

Der Erweiterungsbau der WLB – Teil 9:

Sanierung des Bestandsgebäudes ohne Gesamtkonzept

Die Bodenplatte des Erweiterungsbaus ist nahezu fertig gestellt, und langsam beginnt das neue Gebäude in die Höhe zu wachsen. Die Rohbaufirma Max Bögl geht davon aus, dass der aktuelle Zeitverzug von ca. 7 Wochen noch aufzuholen ist. Immerhin kann jetzt davon ausgegangen werden, dass der Rohbau des sechsgeschossigen Erweiterungsbaus bis Ende 2016 stehen wird. Derzeit ist ein nahezu planmäßiger Bauablauf zu erwarten, sodass mit einer Inbetriebnahme des Erweiterungsbaus Anfang 2018 gerechnet werden kann. Unmittelbar daran soll sich die Sanierung und strukturelle Anpassung des Bestandsgebäudes anschließen, um den mit dem Ministerium für Finanzen und Wirtschaft (MFW) abgestimmten Raumbedarfsplan im Rahmen eines zweiten Bauabschnittes vollständig umsetzen zu können.

Bei der Aufstellung des Raumprogramms war man von einem Gesamtkonzept für das Bestandsgebäude und den Erweiterungsbau ausgegangen, da sämtliche Funktionsbereiche sehr eng miteinander verknüpft sind. Leider folgte man bei dem Architektenwettbewerb nicht den Empfehlungen der Nutzerseite, sondern hat zunächst nur den Erweiterungsbau ausgeschrieben.

In einer zweiten Bauphase sollte das Bestandsgebäude strukturell angepasst und gleichzeitig saniert werden. Die dafür angesetzte Summe von 10 Mio. Euro fußte auf einer groben Schätzung, eine detaillierte Prüfung fand nicht statt.

Erst wenige Wochen vor Beginn der Bauarbeiten für den Erweiterungsbau hat das MFW den Planungsauftrag für die Sanierung und Anpassung des Bestandsgebäudes erteilt.

In diesem Zusammenhang legte das Anfang 2015 für den Erweiterungsbau und das Bestandsgebäude erarbeitete Brandschutzkonzept erhebliche Defizite offen, vor allem auch, weil die 1970 geltenden Brandschutzrichtlinien nur unzureichend im Bestandsgebäude umgesetzt worden sind: Der offene Betonbau von 1970 muss in Brandabschnitte unterteilt werden, die hohe Brandlast in den Doppelböden ist zu reduzieren, und im gesamten Gebäude ist eine flächendeckende Brandmeldeanlage einzubauen.

Inzwischen ist auch für das Bestandsgebäude eine Sprinkleranlage vorgeschrieben. Hinzu kommt, dass die Schadstoffprüfung im Estrich der Magazinböden Asbest nachgewiesen hat, d. h. 15.000 qm Bodenfläche müssen saniert werden. Naturgemäß ergeben sich bei einem nahezu 50 Jahre alten Gebäude zusätzliche Kosten im Bereich der Lüftungs- und Elektrotechnik, der Aufzüge und Sanitärinstallation.

Seit April 2015 liegt dem MFW der Prüfbericht mit einer Kostenabschätzung vor. Die Forderung nach einem Gesamtkonzept für die Sanierung und strukturelle Anpassung des Bestandsgebäudes wurde vom MFW jedoch abgelehnt und stattdessen der Auftrag für die Erstellung einer Bauunterlage für die „zwingend notwendige strukturelle Anpassung“ in Höhe von 5 Mio. Euro erteilt.

Strukturelle Anpassungen mit Eingriffen in die Gebäudestruktur ohne die geforderten Brandschutzmaßnahmen in Angriff zu nehmen bzw. die Asbestsanie rung unberücksichtigt zu lassen, sind nach Ansicht von Fachleuten äußerst fragwürdig. Die vorliegenden Kostenschätzungen für den Sanierungsbedarf Brandschutz und Asbest machen die Dimension des Sanierungsbedarfs und den damit verbundenen Handlungsbedarf deutlich:

- Brandschutz: 18 Millionen Euro
- Asbestsanie rung: 7,5 Millionen Euro
- Strukturelle Anpassung: 5 Millionen Euro

Die offene Bauweise des Bestandsgebäudes erfordert ein minutiös geplantes Sanierungskonzept, gekoppelt an die strukturellen Anpassungen sowie in Abhängigkeit des Bibliotheksbetriebes. Das fehlende Gesamtkonzept stellt jede weitere Planung in Frage und führt zwangsläufig zu höheren Kosten.

Ein Beispiel: Die neue, hochmoderne Buchförderanlage, die gerade für den Erweiterungsbau und das Bestandsgebäude ausgeschrieben wird, kann im Bestandsgebäude erst nach den notwendigen Brandschutzmaßnahmen und der Asbestsanie rung

eingebaut werden. Die Anlage wird, wenn überhaupt, nur im Erweiterungsbau in Betrieb genommen werden können. Die Konsequenz ist, dass bis zu 2000 Medien täglich mit Bücherwagen aus den Tiefmagazinen in den Erweiterungsbau transportiert werden müssen und zwar solange bis die Sanierung des Bestandsgebäudes abgeschlossen ist.

Der Erweiterungsbau mit seinem modernen und Personal sparenden Organisationskonzept wird nur dann funktionieren können,

- wenn unverzüglich für die Sanierung und strukturelle Anpassung ein Gesamtkonzept mit genauem Bauablauf und einer Priorisierung der einzelnen Bauabschnitte vorgelegt wird
- wenn die Gesamtmaßnahme als solche unabhängig von einzelnen Bauabschnitten vom MFW genehmigt und die Finanzierung gesichert ist
- wenn geklärt ist, wie die Asbestsanierung im Bestandsgebäude durchzuführen ist und ob eine Auslagerung in die neue Tiefgarage möglich ist

- wenn unmittelbar nach Inbetriebnahme des Erweiterungsbaus mit der Sanierung und Anpassung des Bestandsgebäudes begonnen und diese zügig durchgeführt wird.

Alle diese Entscheidungen hätten schon längst getroffen werden müssen. Sie dürfen nicht noch länger hinausgezögert werden. Denn die Fakten liegen seit über einem Jahr auf dem Tisch.

Aus der Verantwortung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek sowie für die über tausend Bibliotheksbenutzer, die täglich in der WLB arbeiten, ergibt sich ein zwingender Handlungsbedarf. Ohne das Gesamtkonzept für das Bestandsgebäude und die jetzt anstehenden Entscheidungen wird der Bibliotheksbetrieb mit dem Erweiterungsbau nicht funktionieren: eine Geisterfahrt ohne Ziel.

Hansjörg Kowark
Martina Lüll

Baustellenkamera

Es ist eine spannende Sache, den Fortschritt einer Baustelle mit den vielen nebenläufigen und unterschiedlichen Tätigkeiten zu beobachten; noch dazu, wenn es sich um eine komplexe Baustelle in der Größenordnung des Erweiterungsbaus handelt. Seit dem 18.11.2015 kann nun auch der Baufortschritt mithilfe einer Webcam im Internet mitverfolgt werden. Von dieser Kamera werden regelmäßig Bilder aufgenommen und auf der Homepage der Württembergischen Landesbibliothek im Bereich Erweiterungsbau zur Verfügung gestellt. Aktuelle



Baustellenbild vom 06.02.2016

Baustellenbilder sind auch auf den Infostelen der Landesbibliothek zu sehen.

Als günstiger Standort der Kamera – sowohl für die Einsicht der Baustelle, als auch für die netztechnische Anbindung – hat sich das Dach des Hauptstaatsarchivs erwiesen.

Des Weiteren ist geplant, aus den Momentaufnahmen eine Animation zu erstellen, um die Errichtung des Gebäudes im Zeitraffer wiedergeben zu können.



Baustellenkamera

Stephan Abele